

Fünf Jahrzehnte nah am Wasser

Sportangler-Bund feiert sein 50-jähriges Bestehen – Mehr als 500 Mitglieder

Weiden. (räd) Dem Alter von „Backfischen“ ist der Sportangler-Bund Weiden längst erwachsen. Am 2. und 3. Juli feiert er sein 50-jähriges Bestehen mit einem Fischerfest am Postkeller. Für den NT Anlass genug, einen Blick in die Chronik zu werfen.

Heute zählt der Sportangler-Bund 528 Mitglieder. Zwar waren es um die Jahrtausendwende noch mehr. Vorsitzender Reiner Wolfrath ist jedoch zufrieden. „Das ist noch relativ gut. Andere Vereine haben weniger.“

Im Jahr 1961 fingen die Sportangler bei Null an. 57 Personen gründeten am 3. Februar 1961 im damaligen Gasthof Leipold in der Frauenrichter Straße den Verein. Sie hatten sich wegen Differenzen vom Fischerverein abgespalten. Vorsitzender wurde Arno Blenz, der auch die von ihm gepachteten Gewässer zur Verfügung stellte: den Gaisweiher bei Flossenbürg und ein Stück der Naab bei Pfeimnd. Bereits in den ersten zehn Monaten stieg die Zahl der Mitglieder auf 134. Sie pflegten bereits damals den Turnierwurfspport, also das Zielwerfen mit der Handangel, und fuhren erste Erfolge ein.

Seit 1962 an der Kiesgrube

Den ersten Fischerkönig, Franz Schneider, kürte der junge Verein 1962. Im gleichen Jahr kauften die Weidener auch eine Kiesgrube bei Pressath und schlossen Pachtverträge für den Hammerweiher, die Haidenaab sowie den Flutkanal bei Dießfurt ab. „Das war ein großer



Ein Bild aus den Anfangsjahren der Weidener Sportangler: Arno Blenz, der Gründungsvorsitzende des Vereins, beim Angeln am Gewässer. Wahre Angleridylle. Bild: Archiv Sportangler-Bund

Schritt“, bilanziert Wolfrath. Noch heute spielt sich ein Großteil des Angelbetriebs im Bereich Pressath ab.

Den „schwerwiegendsten Pachtvertrag“ schloss der Verein 1964: Er sicherte sich die Nutzung des 21,4 Hektar großen Hammerweihers bei Röthenbach. Vier Jahre später wird dort Georg Hartwich einen Rekord aufstellen. Er erbeutete 1968 einen 28 Pfund schweren Karpfen. Neue Gesetze üben ab den 1970er Jahren Ein-

fluss auf den Verein aus. Mit der Einführung des Fischereischeinggesetzes sind Fischerprüfungen erforderlich. Arno Blenz und Georg Hartwich übernahmen die Ausbildung. 1973 hielt der Verein das erste Fischerfest an der Kiesgrube in Pressath ab. 1977 starb Gründungsvorsitzender Blenz. Zum Nachfolger wählten die Mitglieder Georg Hartwich.

Größere Probleme hatte Hubert Renner als Vorsitzender in den 80er Jahren zu lösen. Für den Neubau eines Wehrs musste der Weiher in Röthenbach trocken gelegt werden. Gleichzeitig drohte auf dem 1967 von der BHS gepachteten Werksweiher in Weiherhammer ein Angelverbot aus Vogelschutzgründen. Bis 1985 dauerte das Tauziehen. Erst dann gelang es, den Weiher für weitere fünf Jahre zu pachten. Der Kompromiss sah vor, dass nur noch auf Teilflächen geangelt werden durfte.

Eine Frau als König

Eine neue Ära brach im Jahr 1995 an. Erstmals wurde eine Frau Fischerkönig: Betty Singer errang den Titel. Bei den Vorstandswahlen trat Hubert Renner nicht mehr an. Reiner Wolfrath wurde Nachfolger – und hatte sich gleich mit größeren Problemen

zu befassen: „Mit mir kam der Biber und der Kormoran“, scherzt er. Vor allem Letzterer richte enormen Schaden an, fresse vor allem Fische mittlerer Größe in Massen. „Früher gab’s den bei uns nicht.“

Unter Wolfraths Ägide entstand das Fischerhäusl in Pressath – heute die „Basisstation des Vereins“. In der Nähe kauften die Sportangler 2005 ein weiteres Gewässer: einen Kiesweiher bei Dießfurt.

Rund 25 000 Euro investiert der Verein pro Jahr in den Fischbesatz, rechnet Pressewart Thomas Varnhold vor. Seit Gründung des Vereins kamen so 800 000 Euro zusammen. Im Schnitt leisten die Mitglieder 1500 bis 1800 ehrenamtliche Arbeitsstunden.

GROSSAQUARIUM

Großer Beliebtheit erfreut sich das Großaquarium beim Kinderbürgerfest im Max-Reger-Park. Die Angler wollen für das Wasser sensibilisieren. „Den Blick ins Wasser hinein hat der Normalbürger nur in ganz seltenen Fällen. Aber die Leute sollen Verständnis dafür bekommen.“ (räd)



Der Sportangler-Bund in der Gegenwart. Fest und Öffentlichkeitsarbeit sind unverzichtbare Bestandteile.